

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 23 (1996)
Heft: 3

Artikel: 10. Berner Tanztage : bewegtes Bern
Autor: Mühlemann, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10. Berner Tanztage

Bewegtes Bern

Wer vermutet, in Bern tanzen höchstens die sieben bewaffneten Zytglogge-Bärlein zum Glockenschlag des Narren, irrt gewaltig: Seit zehn Jahren locken die Berner Tanztage alljährlich tausende von Tanzinteressierten und Tanzschaffenden aus dem In- und Ausland an die Aare.

Der moderne Tanz boomt. Dies lässt sich an den zwei grossen Festivals Steps und Berner Tanztage beobachten. Letztere feiern heuer ihren 10. Geburtstag.

Entstanden sind die Berner Tanztage als «verrückte Idee» im Kopf eines Einzelnen. Der damals 26jährige St. Galler

*Marianne Mühlemann **

Reto Clavadetscher tauchte eines Tages aus dem Nichts am Berner Tanzhimmel auf. Seine Sterne standen gut. Er erhielt die Unterstützung von Behörden, priva-

* Marianne Mühlemann ist Tanzjournalistin bei der Berner Tageszeitung «Der Bund».

ten Sponsoren und einem freiwilligen Helferteam, das ihm bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist.

1987 war es soweit. Sogar Starchoreograph Maurice Béjart gab den 1. Tanztagen die Ehre. Noch traten während der zwei bewegtesten Wochen in Bern hauptsächlich Tanzschaffende aus der lokalen Szene und aus der Westschweiz auf. Doch schon ein Jahr später vergrösserte sich der Radius mit Tanzgruppen aus Deutschland, Holland, Frankreich und den USA. Der Brückenschlag über Sprach-, Regional- und Landesgrenzen hinaus war Wirklichkeit.

Tanzgeschichte geschrieben

1990 entwickelte sich mit dem Osten ein eigentlicher Kulturaustausch. Der Verein Berner Tanztage lud Gruppen aus Finnland, der DDR, aus Ungarn und der Tschechoslowakei in die Bundesstadt ein und ermöglichte im Gegenzug ein Tanzfestival in Prag, an dem auch Schweizer Tanzschaffende auftreten konnten. Notabene, bevor die Berliner Mauer fiel!

1991 feierten die Tanztage ihr erstes Jubiläum: Das Motto der «Fünften», Made in Switzerland, lag nahe: Das En-

semble Sinopia aus La-Chaux-de-Fonds schenkte den Tanztagen mit «Harold and Maude» einen künstlerischen Höhepunkt, der nicht nur in die Geschichte der Tanztage, sondern in die Tanzgeschichte einging. Choreograph Etienne Frey holte zur Doppel-Besetzung der Maude zwei hochkarätige Alt-Stars auf die Bühne zurück: Rosella Hightower (Jahrgang 1920), die sich dreissig Jahre zuvor von der Bühne verabschiedet hatte, und Yvette Chauviré (Jahrgang 1917), die in den dreissiger Jahren als Primaballerina assoluta an der Pariser Oper tanzte.

Beliebt und preisgekrönt

Die Ausstrahlung des Festivals wuchs von Jahr zu Jahr. Die Tanzgruppen kamen aus immer ferneren Landen und mit immer anspruchsvolleren Produktionen im Gepäck. Das Interesse der Besucher stieg, aber auch der finanzielle Druck in einem mehr und mehr sparorientierten Kulturklima. Ein besonderer Höhepunkt dann 1992: Der Verein Berner Tanztage erhielt den begehrten, mit 100 000 Franken dotierten Kulturpreis der Burgergemeinde Bern.

Inzwischen überzeugen neben den Abendveranstaltungen Rahmenprogramme wie Tanzworkshops, Ausstellungen, Glanzfeste und Videotanzprogrammen; sie erweitern den Blick ins zeitgenössische Tanzschaffen. Das Publikum soll nicht nur konsumieren, sondern auch kommunizieren. Auch dies gelingt: Die Diskussion um Tanzfragen wird nicht nur unter Insidern, sondern auch in einer breiteren Öffentlichkeit gepflegt.

Schliesslich findet seit 1989 auch «Danse Noël», ein Mini-Festival zwischen Weihnachten und Neujahr, regen Zuspruch. Die Leitung liegt inzwischen bei Reto Clavadetscher und Ehepartnerin Claudia Rosiny.

Die abenteuerliche Geschichte vom Einmannbetrieb zum bernischen Unternehmen mit einem – allerdings nach wie vor bescheidenen – Gagen- und Organisations-Budget von 750 000 Franken mündet ins zehnte Jahr. Der Kampf um Subventionen ist härter geworden, die Gefahr von Defiziten grösser. Aber gleichzeitig ist auch die Resonanz beim Publikum und bei den Tanzschaffenden gewachsen. So schnell werden sie ihre Tanztage nicht mehr aufgeben. ■

Tanzen in einem überfluteten Zimmer: Das 1995 in Bern aufgeführte Stück «Moving a perhaps» der Genfer Compagnie «Alias» ist inspiriert von Samuel Becketts absurdem Theater und verweist auf die Bandbreite der Sparte Tanz. (Foto: zvg)

Die 10. Berner Tanztage finden vom 23. August bis zum 7. September in der Berner Dampfzentrale statt. Geplant sind 25 Vorstellungen von 10 Ensembles.

